

Konkretisierung des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes Anhalt (ILEK Anhalt) im Rahmen der Zertifizierung durch das Landesverwaltungsamt

Betr. Leitprojekt: Fahrradfreundliche Region Anhalt (7.1)

Eingereicht am 11. Juni 2007

Das Leitprojekt ordnet sich dem Entwicklungsziel „Inwertsetzung des kulturellen und natürlichen Erbes für die weitere wirtschaftliche Entwicklung der Region“ und dem Handlungsfeld „Vernetzung Natur- und Kulturpotenzial der Region“ des ILEK Anhalt unter.

Projektträger

Kommunen, Landkreise, Kreisfreie Stadt Dessau-Rosslau

Räumliche Zuordnung

Ausgewiesene Streckenführungen (siehe beiliegende Karte)

Kooperationspartner/Begünstigte

Beherbergungsbetriebe, Gaststätten und Restaurants, Kultureinrichtungen, Incoming-Agenturen

Ausgangssituation

Mit den Weltkulturerbestätten Bauhausstätten und Gartenreich Dessau-Wörlitz sowie den Großschutzgebieten Biosphärenreservat Mittelelbe, Naturparke Dübener Heide und Fläming, besitzt die Region eine einmalige Konzentration bedeutender Kultur- und Naturschätze. Dieses herausragende natur- und kulturräumliche Potenzial soll mit weiteren qualitativ hochwertigen touristischen Angeboten der Region vernetzt werden. Im Mittelpunkt der Vernetzung steht der Radwegebau bzw. Radtourismus.

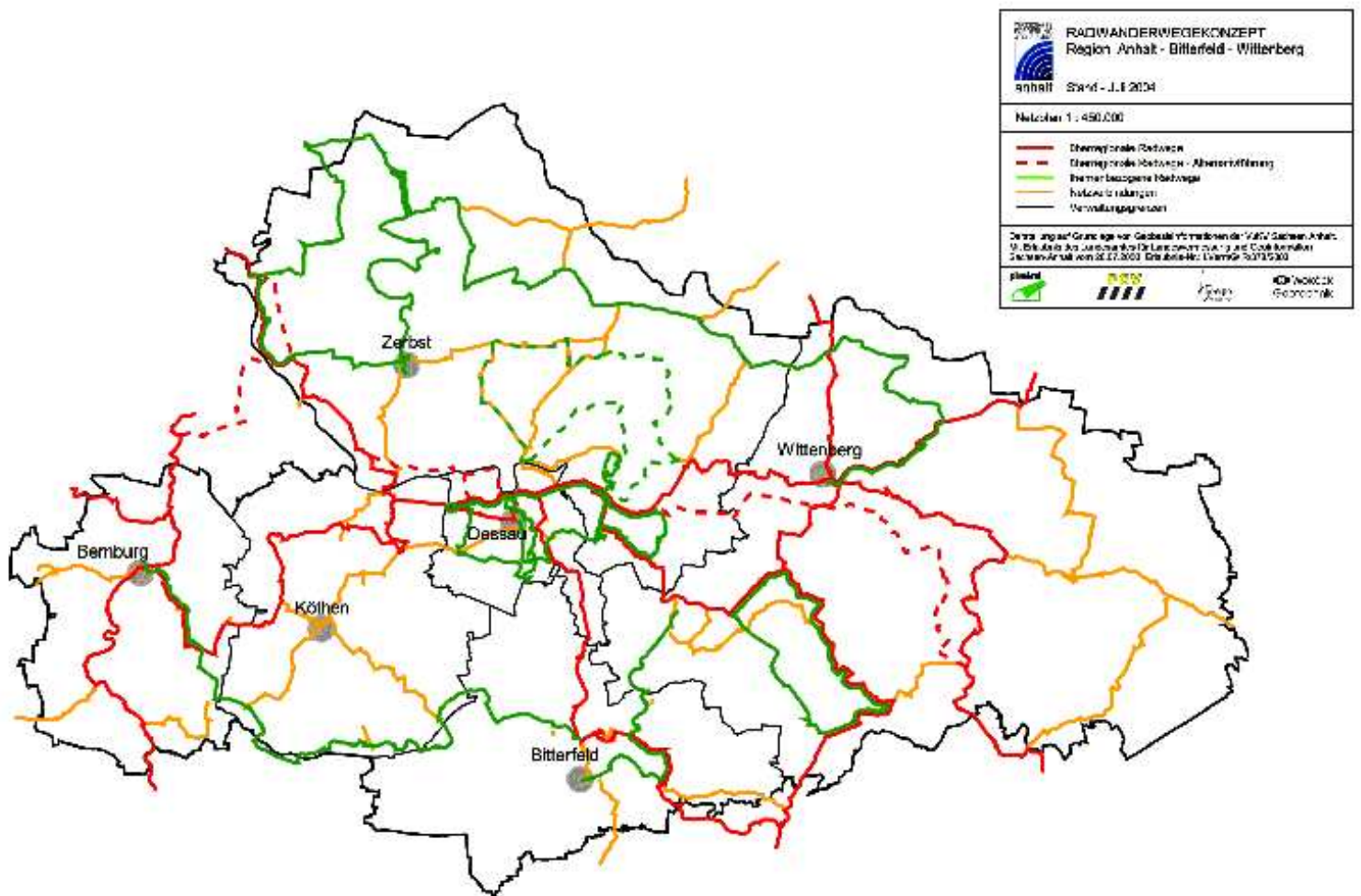
Projekthalt und -ziel

Intention des Leitprojektes „Fahrradfreundliche Region“ ist eine Vernetzung von Maßnahmen die geeignet sind, den Radtourismus in der Region nachhaltig zu fördern. Entscheidend für den Erfolg des Radwandertourismus ist die Konzentration auf die überregionalen und regionalen Wege, eine gute infrastrukturelle Qualität, die überregionale Zusammenarbeit und das Verständnis vor Ort für die Belange von Radtouristen.

In der Region kreuzen fünf überregionale Radwege, die bereits im Rahmen eines Radwegekonzeptes (2004; <http://www.radverkehrsplan-sachsen-anhalt.de/netzwerk.php>) durch regionale Themenrouten verknüpft worden sind. Auf Basis dieses Netzes werden die touristischen Markensäulen Blaues Band und Gartenträume sowie die Weltkulturerbestätten miteinander verbunden und die Landschaftsräume der Region untereinander vernetzt.

Die Radwege im regionalen Radwegenetz besitzen aus touristischer Sicht drei Prioritätsstufen:

- 1. Priorität: Überregionale Radwege: Elberadweg, Muldental-Radwanderweg, Saale-Radwanderweg, Europaradweg R1, Radfernweg Berlin-Leipzig
- 1. - 2. Priorität: Regionale Premiumtours: Gartenreichtour Fürst-Franz, Anhalt-Wittenberg-Radtour
- 2. Priorität: Regionale Themenrouten (Bauhaustour, Tour Tiere in der Elbaue, Kohle-Dampf-Licht-Tour, Heiderundweg Dübener Heide, Schlösser- und Burgentour Elbe-Vorfläming, Feldsteinkirchen-Tour, Fuhneradweg)
- 3. Priorität: Netzverbindungen



Neben infrastrukturellen Investitionen in Radwege und Ausschilderung sind zur Erreichung des Zieles „Fahrradfreundliche Region“ begleitende Maßnahmen zur Erschließung von Beschäftigungspotenzialen z. B. durch Unterstützung von Existenzgründern sowie der Qualitätsoffensive des Landes, Ergänzung und Erweiterung des radtouristischen Angebots und Maßnahmen zur Besucherlenkung u. a. durch den Einsatz von GPS-Geräten. Insgesamt gilt es, neben einem guten

infrastrukturellen Standard die Erlebnis-, Aufenthalts- und Servicequalität entlang der Radwege zu optimieren.

Mit der angestrebten Vernetzung kann der Tourismus einen deutlichen Beitrag zur Stärkung der Wirtschaftskraft und zur Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen im ländlichen Raum leisten, von dem auch andere Wirtschaftszweige profitieren.

Projektzeitraum

2008 – 2013

Kosten

Finanzierungsquellen

EPLR, Ländlicher Wegebau

EFRE, Touristische Infrastruktur

Bundesmitten zur Umsetzung Bedarfplan für Bundesstraßen begleitende Radwege

Landesmitten zur Umsetzung Landesverkehrswegeplan, Programm

Straßenbegleitende Radwege an Landesstraßen

Gemeinde-Verkehrs-Finanzierungs-Gesetz

Konkretisierung des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes Anhalt (ILEK Anhalt) im Rahmen der Zertifizierung durch das Landesverwaltungsamt

Betr. Leitprojekt: „Regionalmarke Mittellelbe“ (Alt: 3.1 / Entwicklung neuer Geschäftszweige zur Stärkung der Regionalvermarktung)

Eingereicht am 11. Juni 2007

Projektträger

Förder- und Landschaftspflegeverein Biosphärenreservat Mittlere Elbe (FÖLV)
Frau Birgit Krummhaar, Geschäftsführerin
Johannisstraße 18
06844 Dessau

Räumliche Zuordnung

Gesamte ILE-Region mit Ausnahme der Dübener Heide

Kooperationspartner/Begünstigte

Landwirtschaftliche Unternehmen, Handwerk, Beherbergungsbetriebe und Gaststätten

Ausgangssituation

In der Region gibt es bisher, mit Ausnahme der Regionalmarke für den Naturpark Dübener Heide, noch keine regionalen Ansätze zur Stärkung der regionalen Vermarktung und Wertschöpfung. Erste erfolgreiche Erfahrungen wurden durch den Verein der Direktvermarkter im Landkreis Anhalt-Zerbst gewonnen, die in das Projekt einfließen werden.

Die vorliegende Projektbeschreibung baut auf den Erfahrungen der LEADER-Region Mittlere Elbe / Fläming auf. In Phase 1 wurde im Jahr 2006 durch den FÖLV mit Unterstützung der Agrarmarketinggesellschaft des Landes Sachsen-Anhalt eine Vorstudie erarbeitet, die zu folgendem Ergebnis kommt:

- Die Leader-Region Mittlere Elbe / Fläming und insbesondere die Anteile des Biosphärenreservates Flusslandschaft Mittlere Elbe sind zu klein und besitzen eine schlechte Arrondierung. Es fehlt dadurch Substanz an Menge, Vielfalt und Absatzmöglichkeiten.
- Über 30 Interessenten haben ihre Bereitschaft zur Teilnahme bekundet, allerdings müssen sich die Interessenten vor Ort noch mehr finden.
- Insgesamt kann das Vorhaben aber als erfolgversprechend eingeschätzt werden, allerdings wird ein längerer Zeitraum zur Umsetzung benötigt, weswegen die Phase II in der neuen (Leader-)Förderperiode beantragt wird.

Das Projekt ordnet sich der Entwicklungsstrategie der Region unter, die im ILEK Anhalt das Handlungsfeld „Auf- und Ausbau von Wertschöpfungsketten auf Basis der land- und forstwirtschaftlichen Produktion“ sowie das Leitprojekt „Entwicklung neuer Geschäftszweige.....zur Stärkung der Regionalvermarktung“ als regionales Ziel formuliert hat.

Die vorliegende Konzeption wurde gleichlautend als Leaderprojekt in den LAGs Anhalt, Mittlere Elbe/Fläming und Wittenberger Land eingereicht.

Projekthalt und -ziel

Das Projekt verfolgt folgende Ziele:

- Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten und Wirtschaftskreisläufe aufbauend auf der landwirtschaftlichen Primärproduktion
- Verbund schaffen um Aktivitäten zu bündeln (Stärkung einer nachhaltigen Regionalentwicklung)
- Einheitliche Plattform für Außen- und Innenmarketing unter dem Dach des Regionalzeichens; Cross-Marketing innerhalb des Netzwerkes
- Absatzförderung (Erhöhung Nachfrage) von regionalen Erzeugnissen (Landwirtschaft und Handwerk) und ggf. Dienstleistungen
- Orientierungshilfe für Käufer von Erzeugnissen und Nutzer von Dienstleistungen
- Erhalt und Förderung der Natur- und Kulturlandschaft; Förderung umweltgerechten Wirtschaftens
- Imagegewinn für Region und Betriebe

Dies soll erreicht werden durch die Entwicklung eines kombinierten Qualitäts- und Herkunftszeichens (Wort-Bild-Marke) ohne geschützte geografische Angaben nach EU-Markenrecht, aber mit Beantragung Markenschutz beim deutschen Patentamt und mit einer zielgerichteten Unterstützung der Betriebe bei der Produktentwicklung, Absatzsteigerung und Erschließung neuer Märkte. Nach geförderter Anlaufphase wird ein selbst tragender Prozess angestrebt, der durch die Markennutzer finanziert wird.

Das Projekt beinhaltet folgende Arbeitsschritte:

Gewinnung von Akteuren

Neben den Interessenten die bereits Ihre Bereitschaft zum Mitwirken signalisiert haben, soll während der Projektzeit die Gewinnung von Akteuren laufend fortgesetzt werden.

Potenzial- u. Produktanalyse, Produktentwicklung

Aufbauend auf der Potenzialanalyse aus Phase I muss geklärt werden, welche Mengen und Produkte zur Verfügung stehen und welche sich ggf. als Premiumprodukte eignen. Wird anfänglich der Fokus auf haltbaren, lagerungsfähigen und fertig verarbeiteten Produkte liegen, sollen in Abhängigkeit von der Erschließung neuer Absatzmärkte auch neue Produkte entwickelt werden.

Festlegung Markennutzer

In der Anfangsphase soll eine Konzentration auf Land- und Forstwirtschaftliche Produkte bzw. Betriebe sowie das Handwerk erfolgen.

Definition von Qualitäts- und Vergabekriterien

Aus Phase I liegt ein Entwurf für Qualitäts- und Vergabekriterien vor, dessen Kriterien und Bewertungssystem anzupassen ist.

Entwicklung Regionallabel als Wort- / Bildmarke

Mit externer Unterstützung soll eine Wort-Bildmarke entwickelt werden.

Festlegung des Trägers der Regionalmarke

Klärung der Frage, wer für Organisation, Logistik, Kommunikation zuständig sein wird und wer zukünftig Träger der Regionalmarke werden soll.

Entwicklung einer Markensatzung / Anmeldung und Schutz / Eintragung der Marke

Festlegung von Name, Gebiet, Kriterien, Träger- und Organisationsstruktur, Ziele, Kosten etc. mit externer Unterstützung. Beantragung Markenschutz beim deutschen Patent- und Markenamt.

Festlegung Zielgruppen Absatz

Z. B. vorwiegend privat geführter und/oder genossenschaftlich organisierter LEH, Lebensmittelhandwerk (Bäcker, Metzger), Kleinhandel, Gastronomie, Beherbergungsbetriebe, Regionale Bevölkerung / Märkte, Touristen, städtisch-urbane Konsumenten, Genießer des Besonderen, Traditions- und Qualitätsorientierte Konsumenten

Entwicklung und Durchführung Marketinginstrumente und -maßnahmen

Entwicklung einer Kampagne zur öffentlichen Präsentation über Märkte, Hoffeste, Regionalregale/-ecken, Tischaufsteller für Gastronomie, Flyer, Verköstigungen am Verkaufsort durch Produzenten etc.. Perspektivisch soll bei ausreichendem Aufkommen auch der Lebensmitteleinzelhandel eingebunden werden.

Coaching „erfolgreicher verkaufen“ für Direktvermarkter

Die Weiterbildung der Akteure einerseits hinsichtlich Ihrer Verkaufsstrategien, aber auch hinsichtlich der Entwicklung neuer Produkte ist wesentlicher Bestandteil des Projektes. Schwachpunktanalyse, Produktentwicklung, Verkaufstraining und / oder Exkursionen sind hier vorgesehen.

Das Projekt trägt direkt zur Vernetzung landwirtschaftlicher Betriebe bei und fördert damit die Zusammenarbeit und Kooperation in der Region sowie den Aufbau von regionalen Wertschöpfungsketten.

Nach Ende der Projektlaufzeit wird ein selbsttragender Prozess durch den Träger der Regionalmarke angestrebt. Nur wenn es gelingt, den Akteuren einen monetären Nutzen durch die Regionalmarke zu eröffnen, wird dies auch gelingen.

Projektzeitraum

2008 – 2010

Kosten (vorläufig, ohne betriebliche Investitionen der beteiligten Betriebe und Unternehmen)

	Gesamt
Gesamt	205.000
davon Personalkosten	125.000
davon Sachkosten	30.000
davon Kosten für Leistungen Dritter	50.000

Finanzierungsquellen

EPLR

Konkretisierung des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes Anhalt (ILEK Anhalt) im Rahmen der Zertifizierung durch das Landesverwaltungsamt

Betr. Leitprojekt: „Ausbau der Verkehrskooperation in der Region Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg“

(Alt: 12.1 / Regional abgestimmte Optimierung und Organisation des ÖPNV und SPNV)

Eingereicht am 11. Juni 2007

Projektträger

ÖPNV Aufgabenträger: Landkreis Anhalt-Bitterfeld, Stadt Dessau-Rosslau, (Landkreis Wittenberg), in Kooperation mit den betroffenen Verkehrsunternehmen Regionalverkehr Bitterfeld-Wolfen GmbH, Regionalverkehr Köthen GmbH, Dessauer Verkehrs GmbH, Neue Wittenberger Busverkehr, Otto Müller Omnibusbetrieb GmbH & Co. KG und der PNVG Anhalt-Zerbst mbH.

Räumliche Zuordnung

Gesamte ILE-Region (zzgl. ILE-Region Wittenberg)

Nutznieser/Begünstigte

Verkehrsunternehmen, Bürgerinnen und Bürger

Ausgangssituation

Mit dem Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg-Tarif (ABW-Tarif) existiert seit Dezember 2003 bereits eine Tarifkooperation als Übersteigertarif für Zeitkarteninhaber auf den Eisen- und Straßenbahn- sowie Buslinien in der Stadt Dessau, in den Landkreisen Anhalt-Zerbst, Bernburg, Bitterfeld, Köthen und Wittenberg. Der ABW-Tarif wird jährlich fortgeschrieben. In der begleitenden Arbeitsgruppe sind neben den beteiligten Gebietskörperschaften die NASA und die Verkehrsunternehmen eingebunden.

Seit 2001 existiert in den Städten Halle (Saale) und Leipzig sowie den Landkreisen Burgenlandkreis, Merseburg-Querfurt, Saalkreis und Weißenfels sowie Altenburger Land, Delitzsch, Döbeln, Leipziger Land, Muldentalkreis und Torgau-Oschatz ein vollständiger Landesgrenzen überschreitender Tarifverbund, der Mitteldeutsche Verkehrsverbund (MDV).

In den Jahren 2005 und 2006 wurde eine Untersuchung zu einem Verkehrsverbund Sachsen-Anhalt-Nord durchgeführt. Ein Ergebnis ist, dass der Kreisgrenzen übergreifende ÖPNV der Stadt Dessau zu 60 % zum MDV und zu den benachbarten Kreisen Wittenberg und Anhalt-Bitterfeld geht. Aus den Untersuchungsergebnissen wurde die Empfehlung abgeleitet, dass die Stadt Dessau und die zukünftigen Landkreise Wittenberg und Anhalt-Bitterfeld längerfristig dem MDV zuzuordnen seien, vorausgesetzt, die zukünftigen kommunalen Gebietskörperschaften wollen dies auch. Der Aufbau einer regionalen Verbundlösung wird ebenfalls für möglich gehalten.

Projekthalt und -ziel

Ziel des Leitprojektes „Regional abgestimmte Optimierung und Organisation des ÖPNV und SPNV“ ist die Erarbeitung und Umsetzung eines Landkreis und perspektivisch Länder übergreifenden Mobilitätskonzeptes mit Bus und Bahn unter Berücksichtigung der barrierefreien Gestaltung des ÖPNV / SPNV. Im ÖPNV-Gesamtsystem soll die tariflich optimierte Verknüpfung der Teilsysteme nach dem Prinzip „Ein Netz - ein Fahrplan - ein Tarif“ erfolgen.

Damit greift die Region das Landesinteresse an Tarifkooperationen die kostengünstig organisiert werden, eine preisgünstige und tariflich durchgebundene Nutzung unterschiedlicher Verkehrsangebote sowie eine kompatible Fahrplangestaltung ermöglichen, auf.

Der Region bieten sich zwei grundsätzliche Varianten zur Erreichung des o. g. Zieles an. Variante A umfasst den Aufbau einer regionalen Verkehrs- und Tarifkooperation auf dem Verkehrsgebiet der Stadt Dessau-Rosslau, der Landkreise Anhalt-Bitterfeld und Wittenberg. Variante B beinhaltet die Einbindung in den MDV.

Für Variante A spricht u. a., dass der Aufbau von Tarifkooperationen in einem überschaubaren Verkehrsgebiet ohne eine zusätzliche Managementebene (Verbundgesellschaft) auskommt und dadurch Kosten spart. Variante A wird von den regionalen ÖPNV-Trägern als am realistischsten eingeschätzt, da hier die Gestaltungsspielräume zur Berücksichtigung regionaler Aspekte größer sind. Begrüßenswert ist, dass die betroffenen Verkehrsunternehmen noch in diesem Jahr ein Konzept zur regionalen Tarifkooperation erarbeiten, in dem als erste Schritte die Vertriebskonzepte abgestimmt und die Tarifbestimmungen abgeglichen werden.

Es ist erklärter Wunsch der ILE-Region Anhalt, mit Hilfe des vorliegenden Leitprojektes die notwendige Unterstützung des Landes Sachsen-Anhalt zur kurzfristigen Realisierung der Variante A und perspektivisch zukünftig die Mitwirkung für die Umsetzung der Variante B, sofern es von den Gebietskörperschaften gewünscht wird, zu erhalten.

Projektzeitraum

2007 – 2008

Kosten

Variante A:

Variante B „Einbindung in den MDV“ (Untersuchung LK Bitterfeld)

400.000,- € im Beitrittsjahr (pro Landkreis)

100.000,- € / anno Folgekosten (pro Landkreis)

Finanzierungsquellen

ÖPNV-Landesmittel

Regionalisierungsmittel Bund

.....

Konkretisierung des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes Anhalt (ILEK Anhalt) im Rahmen der Zertifizierung durch das Landesverwaltungsamt

Betr. Leitprojekt: „Entwicklung neuer Geschäftszweige zur energetischen und stofflichen Verwertung nachwachsender Rohstoffe“

Eingereicht am 08.08.2007

Das Leitprojekt ordnet sich dem Entwicklungsziel „Sicherung und Entwicklung einer leistungsfähigen, marktorientierten und umweltgerechten Land- und Forstwirtschaft“ im Handlungsfeld „Auf- und Ausbau von Wertschöpfungsketten auf Basis der land- und forstwirtschaftlichen Produktion“ im ILEK Anhalt unter.

Projektträger

Landesbetrieb für Privatwaldbetreuung und Forstservice / Betreuungsförstamt Dessau (Koordination)

Räumliche Zuordnung (*siehe auch Karte in der Anlage*)

Das Leitprojekt konzentriert sich räumlich auf die Grenzbereiche der Landkreise Anhalt-Bitterfeld und Wittenberg zwischen Goitzsche im Süden und Golpa Nord-Gremminer See im Norden (LK Anhalt-Bitterfeld: Burgkernitz, Gröbern, Schlaitz, Bitterfeld, Pouch, Friedersdorf, Muldenstein, Holzweißig, Mühlbeck bis Sandersdorf, Roitzsch und Petersroda). Insgesamt handelt es sich um ca. 1.500 bis 2.000 ha Kippenflächen (inkl. LK WB), unterschieden in Altkippenflächen (ca. 100 Jahre) die derzeit bewaldet sind und Jungkippenflächen (aus den 60er und 80er Jahren) die tlw. mit Pappel und Robinie rekultiviert wurden bzw. Spontanvegetation und Vorwaldstadien aufweisen.

Nutznieser/Begünstigte/Partner

- Forstbetriebsgemeinschaften (mit derzeit ca. 1000 Privatwaldbesitzern u. a, AG Gossa/Herr Weigt, Blauwald GmbH u. a.)
- Nachwachsende Rohstoffe verarbeitendes Gewerbe und Industrie
- Hochschule Anhalt, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Technische Hochschule Dresden Fachrichtung Forstwissenschaften Tharandt
- Nordwestdeutsche Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt (NW-VFA)
- KoNaRo, Koordinierungsstelle Nachwachsende Rohstoffe – LLFG Bernburg-Strenzfeld
- LMBV (Herr Häfka, Oberförsterei LMBV)
- Waldbesitzerverband Sachsen-Anhalt (Herr von Salm, Herr Weise)

Ausgangssituation

Anbau und Anfall nachwachsender Rohstoffe, insbesondere zur energetischen Verwertung, stoßen innerhalb der Region an ihre Grenzen. Bestehende Potentiale auf landwirtschaftlichen Nutzflächen sowie im natürlichen Ertragszuwachs der Wälder erreichen Ihre Grenzen. Gleichzeitig nimmt der Bedarf an nachwachsenden Rohstoffen durch neue Verwertungskapazitäten zu.

Aufgrund der gestiegenen Nachfrage und des knappen Angebotes steigen derzeit die Preise für nachwachsende Rohstoffe, was perspektivisch dazu führen kann, dass die energetische Verwertung nicht mehr rentabel sein kann. Gleichzeitig bieten die steigenden

Preise aber auch die Möglichkeit bisher unrentable Flächen in die wirtschaftliche Nutzung einzubeziehen. Energieholzplantagen könnten zu einer Entlastung des Holzmarktes führen.

Im Bereich der minderwertigen Holzsortimente (Industrieholz), besteht eine Konkurrenz zwischen der stofflichen Verwertung (Zellstoffindustrie, Holzplattenindustrie) und der energetischen Nutzung. Die Produktion von nachwachsenden Rohstoffen mit Waldbäumen (Pappelarten, Robinie, ggf. Weide) bietet die Möglichkeit, eine Entlastung in diesem Marktsegment herbeizuführen.

Auf landwirtschaftlichen Nutzflächen wird es zu einer Konkurrenz zwischen der Erzeugung von Nahrungsmitteln und dem Anbau von Pflanzen zur Biomasseerzeugung geben.

Lt. dem Landeskoordinator für nachwachsende Rohstoffe besteht noch erhebliche Ausbaubedarf aber auch Potential bei Energieholzplantagen (derzeit 20 ha in LSA; Zielgröße 500 bis 600 ha analog zum derzeitigen bundesweiten Stand).

Waldresthölzer, also Holz, das nach der Durchforstung/Holzernte bisher noch im Wald verbleibt, sind aus dem Privatwald bisher überwiegend noch nicht vertraglich an Abnehmer des Holzes gebunden, weswegen hier für den Markt noch verfügbar Potentiale zu erwarten sind.

Projekthalt und –ziel

Zielsetzung:

Ziel des Leitprojektes ist es, die Potenziale die sich aus dem Anbau von nachwachsenden Rohstoffen und der energetischen Nutzung von Biomasse ergeben, langfristig noch stärker für die heimische Wirtschaft verfügbar zu machen. Dazu soll die Energieholzgewinnung auf Kippenflächen und devastierten Böden im Bereich der Bergbaufolgelandschaften nachhaltig erschlossen werden.

Mit der Erhöhung des Anteils regional angebaute nachwachsender Rohstoffe und der Einbindung der Rohstofflieferanten in die energetische Verwertung soll ein Beitrag zur Steigerung der regionalen Wertschöpfung geleistet werden. Darüber hinaus wird ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet und die Abhängigkeit der Region von Energieimporten verringert.

Projekthalte:

1. Erarbeitung eines forstlichen Nutzungskonzeptes.....

für bewaldete und unbewaldete Kippenflächen sowie sonstige devastierte Böden für die Energieholzerzeugung (ggf. Einbeziehung von geeigneten landwirtschaftlichen Flächen) mit den Kernaufgaben Gebietsabgrenzung, Klärung der Eigentumsverhältnisse, Standortkartierung, Potentialermittlung sowie Anbauempfehlung hinsichtlich Baumarten und Pflanzensortimente.

2. Beteiligung der Waldbesitzer an der Wertschöpfung.....

durch die Förderung des Absatzes von regionalen Waldhölzern zur energetischen Nutzung. Die Waldbesitzer sollen als Partner langfristig für die Bereitstellung von Energieholz und die Produktion von Biomasse gewonnen werden. Voraussetzung ist die umfassende Information und Einbindung im Vorfeld und die Zustimmung der jeweiligen Waldbesitzer zur vorgesehenen Waldnutzung.

Im Rahmen des Leitprojektes soll geklärt werden, in welcher Form die Waldbesitzer eingebunden werden können. Neben z. B. dem Aufbau eines Brennholz- oder Biomassehofes ist optional auch die Planung und Errichtung eines Biomassekraftwerkes unter Einbindung der Industrie bzw. von Kommunen zur Abnahme der anfallenden Wärmeenergie vorgesehen. Unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien sollen die Rahmenbedingungen und Möglichkeiten zur Veredelung der ungenutzten Holzpotentiale untersucht werden.

Neben Holz aus Plantagen soll sog. Waldrestholz, das i. w. aus Kronenteilen und Ästen besteht, in die Überlegungen zur Belieferung eines Biomasseheizkraftwerkes mit einbezogen werden. Für die Einbindung der Waldresthölzer bietet sich die gesamte Dübener Heide oder der Zuständigkeitsbereich des Betreuungsförstamtes Dessau an.

3. Anlage von Versuchsflächen.....

für schnell wachsende Baumarten wie Pappeln, Robinien oder Weiden zur Nutzung als Energieholzplantage, unter Berücksichtigung der besonderen klimatischen Bedingungen im Betrachtungsraum sowie der Ergebnisse aus dem BMBF-Forschungsprojekt ENFORCHANGE. Prüfung, ob partiell der Anbau von Energiepflanzen wie z. B. Chinagrass o. a. dem Anbau von Energiehölzern vorzuziehen ist.

4. Internationale Verwertung der Arbeitsergebnisse

Projektzeitraum

2008 - 2013

Kosten

Finanzierungsquellen

EPLR

EFRE

Waldeigentumsarten im Betreuungsforstamt Dessau

